Transkript: Podcast „Weltgesundheitsgipfel“
12.10.2018

EINLEITUNG:

Gesundheitspolitik ist ein sehr wichtiges nationales Politikgebiet. Aber eben nicht nur. Sondern es geht auch um die globale Gesundheitspolitik – und um die Frage, wie möglichst viele Menschen Zugang zu Arzneimitteln bekommen können, um die Frage, was wir gegen die Resistenzen gegenüber Antibiotika tun können und um die Frage, wie wir es verhindern können, dass Pandemien und Epidemien sich weltweit ausbreiten. Mir persönlich ist dieses Thema sehr wichtig und deshalb freue ich mich auch, dass in der nächsten Woche der 10. Weltgesundheitsgipfel in Berlin stattfindet. Bereits vor einiger Zeit haben die Ministerpräsidentin von Norwegen, der ghanaische Präsident und ich die Vereinten Nationen gebeten, einen globalen Aktionsplan auszuarbeiten, der sich genau mit den Fragen von Gesundheit und gutem Leben befasst. Erste Elemente werden jetzt auf diesem Weltgesundheitsgipfel auch vorgestellt.

FRAGE: Was bringt dieser Globale Aktionsplan für ein gesundes Leben?

Im Jahre 2015 haben die Vereinten Nationen gemeinsam die „Agenda 2030“ beschlossen. Hier gibt es 17 Nachhaltigkeitsziele, die bis zum Jahre 2030 erreicht sein sollen. Das Ziel Nummer 3 beschäftigt sich mit der Gesundheit: Jeder Mensch auf der Welt soll Anspruch haben auf eine vernünftige Gesundheitsversorgung. Deshalb ist dieser Aktionsplan so wichtig. Wir werden jetzt die erste Phase davon diskutieren. Ein spezifisches Thema zum Beispiel ist die Verringerung der Säuglingssterblichkeit – ein großes Thema in vielen Entwicklungsländern heute noch. Aber es geht auch um etwas anderes: Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen müssen nationale eigene Pläne aufstellen und wir werden dann von Gesundheitskonferenz zu Gesundheitskonferenz überprüfen, wo man in den einzelnen Zielbereichen angelangt ist. Diesen Prozess wollen wir in Berlin beginnen.

FRAGE: Warum engagiert sich Deutschland für die globale Gesundheit?

Das Thema der globalen Gesundheit ist für uns deshalb so wichtig, weil wir ja nicht alleine auf der Welt leben, sondern weil wir wissen, dass wir alle auch miteinander verbunden sind. Und so ist ein Aspekt der globalen Gesundheitspolitik, dass wir versuchen, dass sich Epidemien eben nicht schnell ausbreiten. Wir haben das 2014 erlebt, als das Ebola-Fieber sich rasant ausgebreitet hat und die ganze Welt hätte in Mitleidenschaft ziehen können. Und daraus haben wir Lehren gezogen und werden deshalb darauf achten, dass es Warnsysteme gibt, dass frühzeitig Meldungen bei der Weltgesundheitsorganisation erfolgen und dass wir gerüstet sind als Weltgemeinschaft, um die Ausbreitung einer solchen Epidemie zu verhindern. Das ist also in unser aller Interesse. Außerdem geht es natürlich darum, dass wir nicht nur zu Hause, wo wir auch noch vieles zu tun haben in der Gesundheitspolitik, arbeiten, sondern dass die Würde des Menschen ja nur dann umgesetzt werden kann und gelebt werden kann, wenn wir auch anderen Menschen auf der Welt Zugang zu einer vernünftigen Gesundheitsversorgung geben und deshalb ist dies ein zentraler Bestandteil auch unserer Entwicklungspolitik. Und drittens wissen wir, dass wir die neuen Medikamente, die Arbeit gegen die Resistenz gegenüber Antibiotika niemals als Land alleine erreichen können, sondern dass es hier internationaler Forschung, internationaler Entwicklung bedarf und das ist dann auch eine wichtige Aufgabe, die uns, aber auch vielen anderen auf der Welt dient. Gesundheit ist also ein globales Thema, das wir auch nur global gemeinsam lösen können.